DER *RETABLO MAYOR* DER KATHEDRALE VON SEVILLA - EIN FLÄMISCHES SCHNITZWERK ?

Julia Tiedau - zur Lippe / Magisterarbeit Universität Bonn

Herman J. De Smedt stellte 1993 die Behauptung auf, das 1521 in Auftrag gegebene Antwerpener Schnitzretabel der Dortmunder St. Petrikirche, sei "het grootste Antwerpse retabel dat bewaard is." (s. Herman J. De Smedt, *De Antwerpse retabels en hun iconografie: een overzicht van onderwerpen en veranderingen*, in: *Antwerp Altarpieces. 15th-16th centuries*, hrsg. von Hans Nieuwdorp; Katalog der Ausstellung des Museum voor Religieuze Kunst Antwerpen 1993, Bd. 2, S. 34) Eine positive Beantwortung der Fragestellung, die meine Magisterarbeit zum Titel hat, würde diese von De Smedt aufgestellte Behauptung widerlegen. Denn wenn es sich bei dem *retablo mayor*, dem Retabel des Hochaltars von der Kathedrale Maria de la Sede von Sevilla, tatsächlich um ein flämisches Werk handeln sollte, wäre es zweifelsohne das Größte seiner Art: Mit den Ausmaßen von 25,80 m Höhe und 18,20 m Breite ist es das größte Schnitzretabel der christlichen Kunst. In annähernd 100 Jahren Bauzeit - von etwa 1480 bis 1564 - wurden die 44 Hochreliefs, deren Figurengruppen fast Lebensgröße erreichen und die neben dem Passionszyklus das Leben Christi und Mariens, sowie die Hagiographie von Sevilla zum Inhalt haben, die reiche ornamentale Rahmung mit mehr als 200 freistehenden Statuetten und der gewaltige Baldachin entworfen, geschnitzt und gefaßt.

In der Forschung, die dem Retabel bisher kaum tiefgehende Beachtung schenkte, wird vielfach die These vertreten, ein flämischer Bildschnitzer mit Namen Pieter Dancart habe den Entwurf und die ersten Ausführungen an dem Retabel gegen Ende des 15. Jahrhunderts ausgeführt. Diese These gibt Anlaß zu einer weiterführenden Untersuchung etwaiger flämischer Einflüsse auf das Sevillaner Retabel. Der *retablo mayor* spiegelt durch seine Superlative nicht nur die überragende Stellung der neuerbauten Kathedrale des Erzbistums gegenüber Toledo und Santiago de Compostela wider, sondern ist zudem anschauliches Zeugnis der damaligen Blüte Sevillas. Die 1248 durch die Christen zurückeroberte andalusische Stadt genoß endgültig nach dem ereignisreichen Jahr 1492, das dem spanischen Reich nicht nur die Vollendung der Vertreibung der arabischen Herrschaft von der iberischen Halbinsel, sondern auch die Entdeckung Amerikas bescherte, eine exponierte Situation unter den spanischen Städten. Die Monopolstellung des Sevillaner Hafens bezüglich des Handels mit der Neuen Welt führte zu einem gewaltigen, internationalen Zustrom, der Sevilla Ende des 16. Jahrhunderts mit 150.000 Einwohnern zu der größten Stadt Spaniens werden ließen. Die Größe der Stadt, die Internationalität ihrer Einwohner, die wirtschaftliche Blüte und der damit verbundene Umbruch vom nordisch orientierten Spätmittelalter zur italienisch bedingten Neuzeit sind Faktoren, die in der Monumentalität des *retablo mayor* wiederzuerkennen sind. Der *retablo mayor* stellt eines der bedeutendsten Zeugnisse Sevillaner Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts dar. Als Frucht der multikulturellen Identität des sevillanischen Volkes spiegeln sich in dem Retabel vielfältige künstlerische Einflüsse wider, aus denen der flämische als der bedeutendste hervorgehoben werden muß.